emm+

Das Mitglieder- und Mietermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG

Vernetzung lokal, Reisen global ›stauber-reisen‹

Jung engagiert sich... Generationenvertrag ganz praktisch

Die »Wanne wandert« 1889 Teil der documenta 12

Der Energieausweis ...er kommt!

Tatort Gästewohnung Das schärfste ist die Dusche

04/2006

Liebe Mitglieder,

im vergangenen Mai hatte ich anlässlich des Genossenschaftstages in Dortmund die Aufgabe übernommen, einen Vortrag zum Thema »Integration – eine Aufgabe für die Wohnungswirtschaft?« zu halten. Schon während der Vorbereitung und dem Studium von Fakten und Zahlen wurde mir bald klar, dass wir Deutschen als Aufnahmegesellschaft für eine große Zahl von Zuwanderern kläglich versagt haben. Maßgeblich haben wir versäumt, den Menschen, die wir eingeladen haben, hier bei uns zu arbeiten und zu leben, unser Land auch zur Heimat werden zu lassen.

Symptomatisch der Beschluss der Dietzenbacher Stadtverordnetenversammlung vom Oktober des Jahres. In den städtischen Kindertagesstätten darf nur noch Deutsch gesprochen werden, und ein Konterfei des Bundespräsidenten nebst Nationalflagge muss an prominenter Stelle in der Einrichtung aufgehängt werden – das verschlägt mir die Sprache! In der Aussage eines Kollegen zum Umgang mit ausländischen Mitbürgern in seinem Unternehmen – »In unseren Häusern wird Deutsch gesprochen« – dokumentiert sich die weitreichende Hilflosigkeit auch im Bereich der Wohnungswirtschaft.

Warum komme ich so kurz vor Weihnachten auf ein so brisantes Thema, wo es doch angebracht scheint, besinnliche Töne anzuschlagen. Mit dem Weihnachtsfest feiern wir die Geburt Jesu Christi, genau genommen ein Ausländer, noch dazu einer aus dem Morgenland. Vor dem religiösen Hintergrund sind wir bereit, über unseren Schatten zu springen. Hier machen wir mal eine Ausnahme, und außerdem ist das ja auch schon lange her und natürlich etwas ganz anderes. Ich bin weit davon entfernt, mit dem moralischen Zeigefinger zu argumentieren, und auch Realist genug, die spürbaren Spannungen zwischen den Kulturen und den Religionen wahr zu nehmen. Ich möchte aber gleichwohl die Gelegenheit nutzen, inne zu halten und darauf hin zu weisen, dass Christentum und Islam denselben Gott verehren. Das ist Grund genug, die wechselseitigen Positionen wieder einmal genauer auszuloten. Das Weihnachtsfest gibt dazu Gelegenheit, unser Verhältnis zu unseren Nachbarn aus ferneren Ländern zu überdenken und ihnen die Hand entgegen zu strecken, zu einem friedlichen Miteinander. Es ist allemal klüger, nicht ständig das Trennende zu betonen, sondern das Verbindende zu stärken.

In diesem Sinne wünscht Ihnen das ganze Redaktionsteam der emm+ ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Ihr
Karl-Heinz Range
Vorstandsvorsitzender

Vernetzung lokal, Reisen global
Seite 3

Jung engagiert sich...
Seite 4

Die »Wanne« wandert
Seite 6

Der Energieausweis
Seite 8

Tatort Gästewohnung
Seite 9

Startschuss – Beratungsprojekt für Ältere
Seite 10

Hand in Hand Angebote
Seite 11

Impressum emm+ Mitgliedermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG Herausgeber Vereinigte Wohnstätten 1889 eG Geysostraße 24 A / 26 · 34119 Kassel, Telefon 0561. 3 10 09-0 Telefax 0561. 3 10 09-890, E-Mail: zeitung@vw1889.de Redaktion Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Klaus Schaake/plan.b Text und Bild Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Klaus Schaake, plan.b Lektorat Karl Fischer Gestaltung und Satz bird Druck Druckerei BOXAN Auflage 7.300

Vernetzung lokal, Reisen global

›stauber reisen‹ mit besonderen Angeboten für 1889-Mitglieder

Wie seine Westentasche kennt **Kai Boeddinghaus**, der gebürtige Rheinländer, Kassels Vorderen Westen. Seine erste Wohngemeinschaft lag in der Hansastraße. Als junger Mann arbeitete das heutige Mitglied der Stadtverordnetenversammlung europaweit als Reiseleiter und Busfahrer für die »Wilde 13«, seit November 1994 ist er Inhaber von stauber reisen. Seine ehrenamtlichen Tätigkeiten reichen von der Mitgliedschaft in der Vollversammlung der IHK über den stellvertretenden Schulelternbeiratsvorsitz der Lichtenbergschule bis zur Vorstandsmitgliedschaft beim Kassel West e.V.. Seit sieben Jahren bildet stauber reisen aus, keine Selbstverständlichkeit für ein kleines Unternehmen – für Kai Boeddinghaus selbstverständlicher Teil seiner gesellschaftlichen Verantwortung.

Hand in Hand-Mitglied Kai Boeddinghaus, Inhaber des im Vorderen Westen angesiedelten Reisebüros stauber reisen, kooperiert mit der 1889 und hält für unsere Mitglieder Reisedienstleistungen und Reisegutscheine zu vergünstigten Konditionen bereit. Eingebettet ist dieses Engagement in die Aktivitäten rund um das Thema »Mehrwert Genossenschaft«, womit die 1889 neben Angeboten wie den Nachbarschaftstreffs und der Gästewohnung auch die ökonomischen Stadtteilnetzwerke unterstützt und ihren Mitgliedern gleichzeitig die Vorteile dieser Kooperationen zu Gute kommen lässt. Auf der Suche nach zuverlässigen und langfristig angelegten Partnerschaften ist die Genossenschaft für Neues offen, und so ist nach Stattauto Carsharing nun mit stauber reisen ein Reiseanbieter dazu gekommen.

Kontakte zwischen Kai Boeddinghaus und der 1889 gibt es bereits seit längerem, denn sein Reisebüro unterstützte bereits in der Vergangenheit die Nachbarschaftsfeste von Hand in Hand, und beim Verein Kassel West e.V. zieht man ebenfalls zusammen an einem Strang, um den Vorderen Westen gemeinsam noch l(i)ebenswerter zu machen.

Teil seines Hand-in-Hand-Engagements sind auch Informationsveranstaltungen zum Thema »Reisen im Alter«, die der Reisebüroinhaber im Nachbarschaftstreff West anbietet und mit denen er auch in die anderen Treffs gehen wird. »Die ideellen Ziele des Genossenschaftsgedankens und unsere Firmenphilosophie korrespondieren miteinander, weshalb wir die Vernetzung vor Ort gern unterstützen«, sagt Kai Boeddinghaus. »Wir finden den Netzwerkgedanken pfiffiger, als das von so vielen propagierte Größer, Schneller, Weiter, bei dem die menschliche Seite so oft auf der Strecke bleibt«, beschreibt der einstige Reiseleiter den pragmatischen Ansatz, um der auch auf lokaler Ebene wahrnehmbaren Globalisierung vor Ort etwas positives entgegen zu setzen. Natürlich ist dieses Engagement nicht ganz uneigennützig, denn auch das Reisebüro braucht neue Kunden. Kai Boeddinghaus nennt es »eine gesunde Mischung aus Egoismus und Altruismus«, auf Neudeutsch spricht man von einer so genannten Win-Win-Situation: die miteinander kooperierenden Partner profitieren beide von der vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Vorteile für Reisedienstleistungen

Genossenschaftsmitglieder erhalten für die Buchung von Ferienhäusern und Mietwagen eine Vorteilsprämie von 4 %, bei Pauschalreisen bis zu 5 %. Ein Reise-Geschenkgutschein im Wert von EUR 250,– schlägt für die 1889er lediglich mit EUR 220,– zu Buche – gute Beratung des ortsansässigen Reisebüros selbstverständlich inklusive. Weitere Details lassen sich dem beigelegten Faltblatt entnehmen, und Kai Boeddinghaus steht mit seinem Team jederzeit Rede und Antwort.

Kontakt: 0561. 777 986, www.stauber-reisen.com

Jung engagiert sich...

Generationenvertrag ganz praktisch

Franziska-Sabine Thiel

Franziska-Sabine Thiel hat ihre Arbeit für Hand in Hand am 1. Oktober aufgenommen. Nach dem Abitur in Eschwege entschied sie sich für ein Studium der Zahnmedizin. Obwohl die junge Frau sofort ihr Studium hätte aufnehmen können, entschied sie sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr, um vor Beginn des Studiums konkrete praktische Erfahrungen machen zu können.

Johanna Kunz

Johanna Kunz ist seit dem 1. September bei Hand in Hand. Die Zierenbergerin ist neunzehn Jahre alt und hat nach ihrem Realschulabschluss eine Ausbildung zur Sozialassistentin absolviert. Die junge Frau möchte eine Ausbildung in der Altenpflege anschließen und sieht im Freiwilligen Sozialen Jahr eine gute Möglichkeit, die Zeit bis zum Ausbildungsbeginn sinnvoll zu überbrücken und wertvolle Erfahrungen für ihr späteres Betätigungsfeld zu sammeln.

Eine ganz praktische Neu-Interpretation erfährt der viel zitierte und bisweilen nicht allzu hoch geschätzte Generationenvertrag beim Nachbarschaftshilfeverein der 1889. Hier engagieren sich junge Leute im Bereich des Mobilen Sozialen Hilfsdienstes und unterstützen Kranke, Behinderte und Ältere dahingehend, dass diese für ihr Leben die notwendigen Erleichterungen erfahren und ihre gesellschaftliche Teilhabe möglichst lange gesichert bleibt.

Johanna Kunz und Franziska-Sabine Thiel haben sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr bei Hand in Hand e.V. entschieden und unterstützen nicht nur ältere Menschen bei den Verrichtungen der alltäglichen Dinge. Auch Behinderte und Kranke jeden Alters können die kostengünstigen Angebote des Mobilen Sozialen Hilfsdienstes in Anspruch nehmen. »Ich werde auch einmal alt und wäre froh, wenn dann freundliche junge Leute auf mich zukämen, um mich zu unterstützen«, sagt Johanna Kunz zu ihrer Version des Generationenvertrages. Und Franziska-Sabine Thiel pflichtet bei, dass man sehr schnell auf Hilfe angewiesen sein kann. »Manchmal schneller, als man denkt.«

Die Einsätze der beiden jungen Frauen werden von Sozialpädagogin Elke Endlich koordiniert, die mit allen Unterstützung Suchenden im persönlichen Kontakt steht, um mit ihnen gemeinsam oder auch mit Angehörigen und Pflegediensten nach Maß geschneiderten Lösungen für ihre jeweiligen Bedürfnisse zu suchen. »Das reicht von der Hilfe im Haushalt über Fahrdienste und Einkaufshilfen bis hin zu Spaziergängen im Park oder Vorlese-Stunden zu Hause. Zudem kann bei der Gartenpflege geholfen oder das Ausmisten von Dachboden und Keller übernommen werden, um nur einige Beispiele zu nennen«, so die Sozialpädagogin.

Herzliche Aufnahme

Begeistert sind die beiden jungen Frauen von der Herzlichkeit, mit der sie von den im Regelfall älteren Herrschaften aufgenommen werden. »Ich hatte im Vorfeld Angst, dass es schwierig sein könnte, Vertrauen zu den Menschen aufzubauen. Dass die allermeisten so offen und herzlich sind, hätte ich nicht gedacht«, berichtet Johanna Kunz von ihren Erfahrungen. In einem solchen Umfeld fallen die Begleitung von Arztbesuchen, die Treppenhausreinigungen oder die Wäschepflege gleich leichter. Die »Kunden« melden bei Elke Endlich ihren Bedarf an und vereinbaren feste Termine. Bei manchen übernehmen die beiden jungen Helferinnen auch verantwortlich die Haushaltsführung. »Es ist sehr interessant zu sehen, wie unterschiedlich die Leute ihren Haushalt organisieren« berichtet Franziska-Sabine Thiel. Das Tolle an ihrer Arbeit ist, dass »immer auch Zeit bleibt, sich mit den Menschen zu beschäftigen, und man merkt, dass viele froh sind, wenn sie erzählen können, was passiert ist, oder sie von uns hören, was wir zu erzählen haben.« Das ist ein Qualitätsmerkmal des Mobilen Sozialen Hilfsdienstes, das von vielen älteren und kranken Menschen sehr geschätzt wird.

Selbstständig bis ins hohe Alter

Für die Hand-in-Hand-Mitglieder sind die beiden jungen Frauen Gold wert, denn »die meisten älteren Menschen möchten so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung leben und ihre Selbständigkeit bis ins hohe Alter erhalten«, weiß Elke Endlich. Für den Fall, dass die körperlichen Beschwerden und Einschränkungen wachsen und die Haushaltsführung oder andere Tätigkeiten ohne fremde Hilfe nicht mehr zu bewerkstelligen sind, hat die 1889 mit ihrem Nachbarschaftshilfeverein im Interesse ihrer Mitglieder vorgesorgt.

Preisübersicht

Putz- und Haushaltshilfen, Treppenhausreinigung, Fahr- und Begleitdienste, Einkaufshilfen:

EUR 7,– / Stunde für Mitglieder
EUR 9,– / Stunde für Nichtmitglieder

Spaziergänge, Besuchsdienste:

EUR 4,– / Stunde für Mitglieder
EUR 6,– / Stunde für Nichtmitglieder

Weitere Hilfen, Informationen und Terminvereinbarung bei Elke Endlich:
Di. – Fr., 13 – 16 Uhr, Tel. 970 56 66

Das Freiwillige Soziale Jahr

Das Freiwillige Soziale Jahr (kurz FSJ) ist ein sozialer Freiwilligendienst für junge Männer und Frauen zwischen 16 und 27 Jahren. Das FSJ dauert im Regelfall ein Jahr. Immer mehr junge Männer leisten in sozialen Bereich ein FSJ ab, das auch als Wehrersatzdienst anerkannt und auch im Ausland abgeleistet werden kann. Ein FSJ bietet gute Möglichkeiten, Berufsbilder und Einsatzgebiete im sozialen Bereich kennen zu lernen. Je nach Einsatzgebiet erhält man notwendige Aus- oder Fortbildungen. Verbindlich werden mindestens 25 Fortbildungstage angeboten.

Die finanzielle Vergütung variiert von Träger zu Träger. Die möglichen Einsatzbereiche sind vielfältig und alle sozialkaritativ oder gemeinnützig. Es ist auch möglich, ein FSJ in den Bereichen Kultur, Sport, der Denkmalpflege oder Ökologie zu absolvieren. Konkret können das sein: Krankenhaus, Alten- und Pflegeheim, ambulanter Sozialdienst, Denkmalpflegebehörde oder -verein, Sportverein, Sportverband, Kindergarten / Kindertagesstätte, speziell z.B. Bewegungskindergarten, Einrichtung für behinderte Menschen, Sanitäts- und Rettungsdienst, Kirchengemeinde, Theater, Jugendclub, Schule und vieles mehr.

Die Träger des FSJ in Kassel sind das Deutsche Rote Kreuz (DRK) mit seinem Freiwilligendienst Volunta und der Internationale Bund für Sozialarbeit (IB).

documenta 12

Wer sich informieren möchte, wo sich die Objekte zur Zeit befinden und was andere gerade damit machen, kann die Aktionen auf der Internetseite www.nbp.pro.br verfolgen. Infos zur nächsten documenta gibt es auf www. documenta.de.

documenta 12
16. 06. 2007 – 23. 09. 2007

Die »Wanne« wandert

1889 Teil der documenta 12

»Would you like to participate in an artistic experience?« Möchten Sie an einer künstlerischen Erfahrung teilhaben?, fragt der documenta-Künstler Ricardo Basbaum. In Anlehnung an den seinerzeitigen Werbeslogan eines großen nordeuropäischen Möbelhauses, der auch in standesamtlichen Angelegenheiten nicht ganz ungebräuchlich ist, hieß es bei der 1889: »Ja, ich will!«
Seit Mitte September wandert eins von weltweit insgesamt 20 Objekten des brasilianischen Künstlers durch die Nachbarschaftstreffs und Haushalte der 1889-Mitglieder.

Nun könnten Sie, werte Leserinnen und Leser, versucht sein zu fragen, was um alles in der Welt die Genossenschaft mit der im kommenden Jahr stattfindenden documenta 12 zu tun hat. Zu erklären ist das mit dem Konzept der AusstellungsmacherInnen um Ruth Noack und Roger M. Buergel, die die bedeutendste Ausstellung moderner Kunst auch an den Ausstellungsort selber anbinden und diesen in vielfältiger Weise einbeziehen möchten. Dazu konstituierte sich Ende letzten Jahres der so genannte documenta 12 Beirat, welchem VertreterInnen aus verschiedensten Bereichen des öffentlichen Lebens angehören und die für bestimmte Themenkomplexe die jeweiligen lokalen ExpertInnen sind. Gemeinsam mit der documenta-Leitung diskutieren sie die Leitfragen der documenta 12 auf lokaler Ebene und bringen eigene Ideen ein.

1889 im Beirat vertreten

Ricardo Basbaum trat mit seinem Konzept an den Beirat heran und erlebte dort eine große Offenheit für seine Idee, Stahlobjekte auf Wanderschaft durch Kassel zu schicken und die damit gemachten Erfahrungen gleichzeitig im Internet zu dokumentieren. Und weil die Fuldastadt auf eine große Tradition im Maschinenbau zurückblicken kann, schlug Beirats-Mitglied Ulrich Messmer, erster Bevollmächtigter der IG Metall Nordhessen, vor, einen Teil der Objekte vor Ort fertigen zu lassen, um auch auf diese Weise die documenta 12 bereits im Vorfeld positiv mit dem Ausstellungsort zu verbinden. So wurden die Stahlobjekte in einer Gemeinschaftsarbeit von angehenden Konstruktionsmechanikern aus dem ersten Lehrjahr hergestellt.

Die Verbindung zur 1889 kommt ebenfalls aus dem Beirat: Karin Stemmer, Leiterin des Bestandsmanagements der 1889, vertritt dort das Thema Wohnen / Wohnungswirtschaft, und sie wiederum schlug vor, die Objekte auch in den Nachbarschaftstreffs und bei 1889-Mitgliedern zirkulieren zu lassen. Soweit zur Vorgeschichte.

Stahlobjekt als »soziale Skulptur«

»Das Projekt beginnt mit dem Angebot, ein Stahlobjekt (125 x 80 x 18 cm) mit nach Hause zu nehmen, für eine gewisse Zeit damit zu leben und eine künstlerische Erfahrung zu machen«, sagt Ricardo Basbaum. »Die TeilnehmerInnen können selber entscheiden, welche Erfahrungen inszeniert werden sollen, wohin sie das Objekt bringen oder wozu sie es verwenden.«

Diese Offenheit ist Teil des Konzeptes, der Künstler hat keine Wege vorgegeben, und nichts ist vordefiniert. Nicht das Stahlobjekt als solches stellt die künstlerische Ausdrucksform dar, sondern das Kunstwerk entsteht erst dadurch, dass seine temporären BesitzerInnen sich seiner annehmen, etwas damit tun und es weitergeben – also in den Beziehungen, die zwischen Künstler, BesitzerIn und Objekt und zwischen Nehmen und Geben entstehen. Übernimmt man das Objekt, wird man dadurch Teil der Arbeit; anders als bei »normalen« Kunstwerken, die lediglich in Ausstellungen oder Museen betrachtet werden können. Einzige Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft, die gemachten Erfahrungen zu dokumentieren und sie damit anderen zugänglich zu machen. Und auch dafür gibt es keinerlei Vorgaben. Es ist der Phantasie der NutzerInnen überlassen, wie sie das tun: von Texten über Fotos und Videos bis zu Tonbandaufnahmen ist alles möglich.

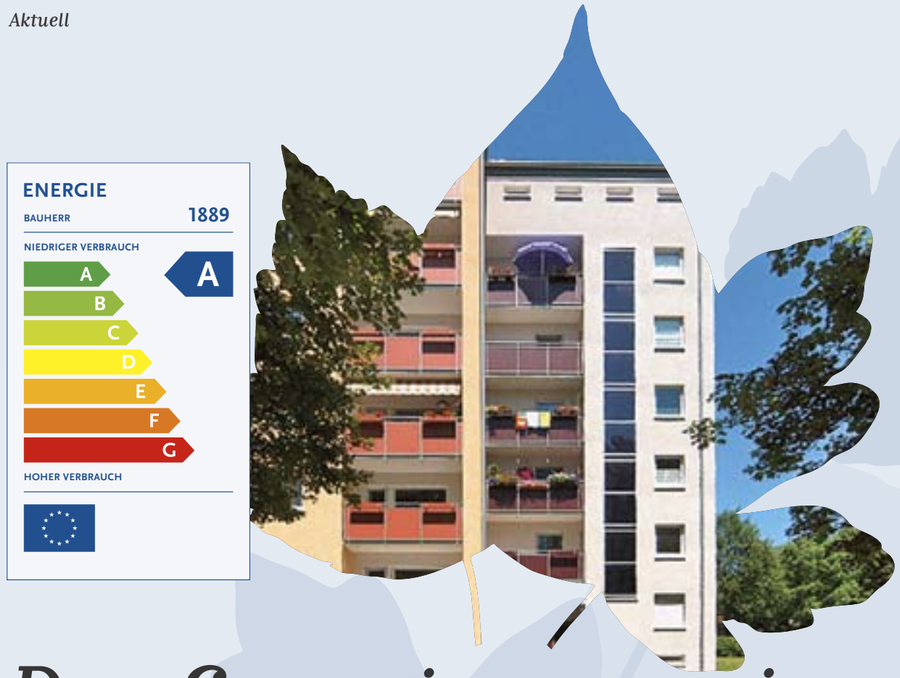
»Man könnte sagen, dass dieses Projekt eine weiter gedachte und weiter gefasste Form von Kunst im öffentlichen Raum darstellt, eine soziale Skulptur«, so Catrin Seefranz, Kommunikationschefin der kommenden documenta.

Das Spiel beginnt

Diese »soziale Skulptur« wandert nun noch bis zum kommenden Mai durch Nachbarschaftstreffs und Einzelhaushalte und bietet Möglichkeiten, künstlerische Erfahrungen zu machen. Fünf weitere Objekte kursieren in Kassel, vier in anderen europäischen Städten und zehn in Lateinamerika. Alles nur graue Theorie? Denken Sie! Im Internet lassen sich die Wege verfolgen, und auch Kassel ist bereits vertreten. Bei Hand in Hand wurde aus der »Wanne«, wie sie von Hand-in-Hand Mitarbeiterin Elke Endlich liebevoll genannt wird, zum Herbstfest eine Erntedankschale, und Kinder brachen mit ihr zu einer Bootsfahrt auf. Im Sinne des documenta Leitthemas »Das bloße Leben« entstand im Nachbarschaftstreff Kirchditmold auch die Idee, die »Wanne« tatsächlich als Wanne zu nutzen und Menschen gemäß der Vereinsidee zusammen zu bringen – in diesem Fall zu einem gemeinsamen Fußbad.

»Für unsere Mitglieder ist es schön, so hautnah mit einer künstlerischen Idee in Kontakt zu kommen«, sagt Elke Endlich, »denn es gibt schon Vorbehalte gegenüber der modernen Kunst.« Die Menschen seien schon überrascht, ein solches Objekt im Nachbarschaftstreff zu finden, »aber wenn sie sich einlassen und ihre ersten Berührungsängste überwinden, dann sprudeln die Ideen, und die Leute treten darüber in Kontakt«, berichtet die Sozialpädagogin. Kinder sowieso. Diese begännen sofort kreative Ideen im Umgang mit der »Wanne« zu entwickeln.

Derzeit hält sich das Objekt bei einer Familie mit kleinen Kindern auf, danach wird es von einer Einzelperson beherbergt werden, dann wieder von einer Familie. »Bei der Übergabe des Objektes entstehen auf diese Weise auch Kontakte zwischen Genossenschaftsmitgliedern, die ansonsten nichts miteinander zu tun hätten«, weiß Elke Endlich die Wirkung des Werkes zu schätzen.



Der Energieausweis

...er kommt!

Noch ist nicht klar wie, aber dass er kommt, ist unumstritten – der Energieausweis für Wohngebäude. Ähnlich wie bei den bereits bekannten Energieeffizienzklassen der Haushaltsgeräte, sollen künftig der Energiebedarf oder -verbrauch bei Wohnhäusern in sogenannten Energiepässen dargestellt werden. Emm+ sprach mit Karl Heinz Range, dem Vorstandsvorsitzenden der 1889 über Bedeutung der geplanten Energieausweise.

emm+ Herr Range was ist das Ziel der geplanten Energieausweise?

KHR Zunächst einmal geht es um ein relativ abstraktes Ziel, nämlich das der CO_2-Verminderung, also der Verminderung der Schadstoffbelastung durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Öl oder Gas.

emm+ Mit solch hehren Zielen können ja die Verbraucher meist wenig anfangen, also was haben denn die Mieterinnen und Mieter von einem solchen Energiepass?

KHR Grundsätzlich geht es um mehr Transparenz und Vergleichbarkeit. Die Mieterinnen und Mieter sollen erkennen können, wie hoch die zu erwartenden Heizkosten in ihrer neuen Wohnung sind. Das ist ja in Zeiten ständig steigender Energiekosten nicht ohne Bedeutung.

emm+ Wenn wir uns die Wohnungsbestände vieler Wohnungsunternehmen vor Augen führen, ist doch feststellbar, dass in Sachen Wärmedämmung noch ganz häufig Fehlanzeige zu melden ist.

KHR Das ist wohl richtig, wobei aus meiner Sicht ganz besonders die vielen privaten Vermieter noch einen großen Nachholbedarf haben. In der Wohnungswirtschaft wird ja schon seit Jahren die energetische Sanierung der Bestände voran getrieben.

emm+ Herr Range wie ist die Situation bei der 1889, müssen Sie die Einführung des Energiepasses auch befürchten, so wie man das häufig von anderen Vermietern hört?

KHR Nein, im Gegenteil, die 1889 hat schon unter der Leitung meines Vorgängers in den frühen 80er Jahren begonnen die Bestände mit einem Vollwärmeschutz zu versehen. Diese Linie haben wir konsequent weiter entwickelt, bis hin zur Einbindung einer Solarthermischen Anlage im Bereich des Schlehenwegs 27. Hier hilft die Sonne bei der Warmwasserbereitung, und das für die Mieter kostenlos.

emm+ Wie viel Marketing oder Wunschdenken ist denn in Ihrer Einschätzung enthalten, oder bringen die Ergebnisse tatsächlich auch messbare Vorteile für die Mieter?

KHR Hier besteht überhaupt kein Wunschdenken. Unsere Mitglieder und Mieter profitieren schon seit Beginn der 80er Jahre von den durchgeführten Modernisierungen durch im Vergleich erheblich niedrigere Heizkosten als bei anderen Vermietern. Selbstverständlich belegen Berechnungen vor und nach Durchführung der energetischen Sanierung die Vorteilhaftigkeit der Maßnahmen. Nur so lässt sich in der Regel die notwendige Zustimmung der Mieter zu der Modernisierung erreichen. Im Schlehenweg z.B. hat der Vollwärmeschutz der Fassade und die Dach- und Kellerdeckendämmung zu einer Halbierung des Energieverbrauchs des Gebäudes geführt. Darüber hinaus hat die Solaranlage bis heute 10.000 kWh produziert. Wenn man davon ausgeht, dass man für ein warmes Duschbad ca. 2kWh Energie benötigt, reicht dies für 5.000 Duschbäder, und zwar umsonst für die Mieter. Ich glaube, da kann man einmal mehr von genossenschaftlichem Mehrwert sprechen.

Tatort Gästewohnung

Das Schärfste ist die Dusche

Würzburg, Sindelfingen, Portugal, Texas, Kanada, Neuseeland – die Liste der Einträge begeisterter Gäste ins Gästebuch der Goethestraße 138 ist so international, wie die Genossenschaft und ihre Mitglieder vielfältig sind. Seit dem Frühjahr 2005 erfährt unsere Gästewohnung eine rege Nutzung und »wer seine Gäste zur documenta 12 ab dem kommenden Juni unterbringen möchte, muss sich ranhalten«, wie 1889-Mitarbeiterin Karla Sinning berichtet. Auch Helmi und Klaus Zachan vom Huttenplatz gehören zu den regelmäßigen Nutzern, die ihre Gäste dort gut untergebracht wissen. »Wer kann schon vier Leute in der eigenen Wohnung unterbringen?«, fragen die Zachans und freuen sich über die zusätzlichen Möglichkeiten, die ihnen dieses 1889-Angebot beschert. »Ich hätte auch gar keine Lust mehr, so viele Leute in meiner Wohnung um mich zu haben«, sagt Hand-in-Hand-Aktivistin Helmi Zachan, nachdem die Tochter schon lange aus dem Haus ist und sie mit ihrem Mann die Ungestörtheit in der eigenen Wohnung genießen kann.

Die Wohnung sei zweckmäßig und gemütlich eingerichtet, und die barrierefreie Dusche mit Designer-Schwingtür komme bei den Gästen besonders gut an, wissen die Zachans »Nur der Glastisch in der Wohnküche sollte eine Holzplatte bekommen«, findet Klaus Zachan.

Auch ansonsten sind die Zachans gut ins Genossenschaftsgeschehen eingebunden, die Eröffnung des Nachbarschaftstreffs West ist für sie eine echte Bereicherung geworden. Der ehemalige Hausmeister im Altenwohnheim Lindenberg hilft Hand in Hand in handwerklichen Angelegenheiten, seine Frau Helmi ist im Kaffee-Treff und bei Sonderaktionen aktiv tätig und engagiert sich darüber hinaus für das neue »Leihoma-Projekt«. Vier bis fünf Stunden in der Woche engagiert sich die ehemalige Hauswirtschafterin, aber die nicht so gern im Vordergrund stehende Dame »will damit nur nicht so dick auftragen«. Für Helmi Zachan war allerdings klar, dass sie sich nach ihrer Berufstätigkeit ehrenamtlich engagieren wollte – die 1889 bietet ihr dafür ein hervorragendes Umfeld. »Ich habe das Gefühl, dass ich hier etwas Sinnvolles tue«, ist sie überzeugt.

Während des Gesprächs mit den Zachans kommt Karla Sinning mit Anna Peter ins Haus, die die Wohnung für ihre Gäste aus dem Schwarzwald begutachten möchten. »Ehe ich meinen Besuch hier unterbringe, möchte ich das gesehen haben«, sagt die alte Dame, Genossenschaftsmitglied seit 1957. Nach dem Besuch könne sie die Wohnung mit gutem Gewissen empfehlen. Sollte das Angebot weiterhin rege genutzt werden, ist eine Wiederholungstat an anderer Stelle nicht ausgeschlossen.

Gästewohnung

Die vollständig möblierte Wohnung bietet alle Bequemlichkeiten des täglichen Wohnens. 1889-Mitglieder können ihre Gäste preisgünstig und komfortabel beherbergen. Die Gästewohnung ist mit vier Schlafgelegenheiten, Duschbad und gemütlicher Wohnküche ausgestattet. Kochtöpfe, Kaffeemaschine, Geschirr, Fernseher, kleine Hi-Fi-Anlage und viele Spiele – alles inklusive.

Anmietung über Frau Sinning zu einem Festpreis von 25,– EUR pro Tag für die erste Person. Jede weitere Person zahlt je 5,– EUR zusätzlich. Plus 15,– EUR für die Endreinigung.

Kontakt

Frau Sinning, Tel. 0561. 310 09-300, ksinning@vw1889.de

Startschuss – Beratungsprojekt für Ältere

Hand in Hand e.V.

Mitte September fiel im Nachbarschaftstreff West in Anwesenheit von Sozialdezernent Dr. Jürgen Barthel der offizielle Startschuss für eine »neue Runde« im Rahmen des Projektes »Altenberatung und Netzwerkentwicklung in der älter werdenden Kommune«, das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds unterstützt wird. Von März 2006 bis Ende 2007 kann damit die Arbeit der Sozialpädagogin Bärbel Praßer in und für das Quartier unterstützt werden.

»Dass wir nach der erfolgreichen Durchführung des ersten Projektes in den Jahren 2003 bis 2005 im Fasanenhof und in Kirchditmold nun auch im Vorderen Westen in die gleiche Richtung arbeiten können, stellt für uns auch eine Anerkennung und Würdigung des Engagements unseres Nachbarschaftshilfevereins – vor allem der Ehrenamtlichen – dar, über die wir sehr erfreut sind«, sagt Karin Stemmer von Hand in Hand.

Das Ziel des Projektes ist die eigenständige Lebensführung älterer Menschen im vertrauten Wohnumfeld. Dort, wo sich die öffentliche Hand mehr und mehr zurückzieht, wird dies in Zukunft nur mehr mit Unterstützung informeller Hilfsnetzwerke möglich sein. »Damit das Pflegeheim nicht automatisch zur Endstation wird, beziehen wir die Menschen frühzeitig ein und spinnen gemeinsam mit anderen vor Ort Netzwerke«, so Sozialpädagogin Bärbel Praßer. Über die 1889 und Hand in Hand sind in Kirchditmold und Fasanenhof mittlerweile zwei neue Arbeitsplätze entstanden und auch die dritte Stelle ist mit Perspektiven über den Förderzeitraum angelegt.

Bürgerbeteiligung zukünftig auch in Treffs

Über ihr Altenhilfereferat ist auch die Stadt Kassel in das Kooperationsprojekt eingebunden. Sozialdezernent und Kämmerer Dr. Jürgen Barthel überbrachte die Grüße der Stadt und zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Ehrenamtlichen des Treffs. Die Sicherung des Wohnens in vertrauter Umgebung auch bei Pflegebedürftigkeit nannte er als wichtigstes Ziel auch der Kommune. Angetan von den Aktivitäten der Ehrenamtlichen, die sich es nicht hatten nehmen lassen, ein leckeres Buffet zu kredenzen, bot Dr. Barthel spontan an, im Rahmen des von der Stadt Kassel angestrebten Ausbaus der Bürgerbeteiligung auch in den Nachbarschaftstreffs zukünftig für Gespräche zur Verfügung zu stehen.

Dabei werden ihn die Ehrenamtlichen des Hand in Hand e.V. beim Wort zu nehmen wissen.

Beitrittserklärung Hand in Hand e.V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Nachbarschaftshilfeverein Hand in Hand e.V.

Mein monatlicher Beitrag beträgt: ○ 2 € ○ 3 € ○ 4 € ○ 5 € _____ € (bitte Betrag einfügen)

Einzugsermächtigung Mein Halbjahresbeitrag soll jeweils zum 01. Januar und zum 01. Juli von meinem u.a. Konto abgebucht werden.

Vorname, Name _____ Kontonummer _____

Geburtsdatum _____ Bankleitzahl _____

Straße, PLZ, Ort _____ Geldinstitut _____

Telefon _____ Datum / Unterschrift _____

Bitte senden an: Nachbarschaftshilfeverein der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG, Geysostraße 24 A/26, 34119 Kassel

Hand in Hand e.V.

Die laufenden Angebote von Kaffeetreff bis Meditationsgruppe finden Sie in den monatlich erscheinenden Programmheften in allen Nachbarschaftstreffs und bei der 1889.

»Wir suchen Sie.«

Ehrenamtlich Aktive gesucht. Sie haben Zeit, Sie haben Ideen, Sie möchten Verantwortung übernehmen? Sie können sich vorstellen, in der Nachbarschaftshilfe tätig zu werden? Sie möchten eine Skatgruppe gründen, ein Fußballturnier organisieren oder eine Kochgruppe für Männer anleiten? Wir suchen ehrenamtlich Aktive für die verschiedensten Tätigkeiten im Verein und in den Treffs. Bitte melden Sie sich bei den Sozialarbeiterinnen in den Treffs.
Wir freuen uns auf Sie.

Nachbarschaftstreff KIRCHDITMOLD

Zentgrafenstraße 86 / Telefon 9 705 666

DIPPEGUCKER

Der Mittagstisch für Jung und Alt. Unter dem Motto »Nachbarn kochen für Nachbarn« gibt es jeden Mittwoch von 12 – 13 Uhr ein warmes Mittagessen mit leckerstem Nachtisch.

DEUTSCHKURS

Sprechen, lesen, verstehen. Unter Anleitung von Frau Altmut Schmittdiel. Nächstes Treffen: Mo, 18.12.06., 17 – 18 Uhr.

DIE WINDELHOPSER

Eltern und Alleinerziehende treffen sich jeden Freitag von 15 – 17 Uhr mit ihren Säuglingen und Kleinkindern bis zum 3. Lebensjahr zur Krabbel- und Spielgruppe unter Anleitung von Frau Angela Schulz.

MUSIZIEREN

Für Kinder ab 6 Jahre. Di, 15 – 16 Uhr, unter der Anleitung von Frau Sophie Mollenhauer.

GEDÄCHTNISTRAINING

Für Senioren findet unter der fachlichen Anleitung von Frau Hänsch (Mo, 10 – 11.30 Uhr) und Frau Quade (Di, 9 – 10.30 Uhr).

TANZTREFF 40+

Walzer, Foxtrott, ChaChaCha. Sie haben aber keine/n feste/n TanzpartnerIn? Kein Problem. 14-tägig, donnerstags von 18.30 – 19.30 Uhr.

WALKING

Mittwochs von 9 – 10 Uhr mit Margit Lichtenberg. Treffpunkt ist der Spielplatz direkt neben dem Chinarestaurant »Lotusblume«.

YOGA UND ENTSPANNUNG

Do, 20.15 – 21.30 Uhr. Mit Hannah Lange. Bitte bequeme Kleidung, dicke Socken, eine Matte und eine Decke mitbringen.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Elke Endlich,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 666.

Nachbarschaftstreff WEST

Goethestraße 154 / Telefon 2 876 276

OMA-/OPA-NOTRUF

Wer hat Lust, bei einem Oma-/Opa-Notruf zur stundenweise Betreuung von Kindern mitzumachen? Bitte melden Sie sich im Treff.

TREFFEN

Frauen im Alter von 50 – 65 Jahren treffen sich zur Alltagsbewältigung und Freizeitgestaltung jeden 2. und 4. Fr. im Monat von 19 – 21 Uhr.

HAUSAUFGABENBETREUUNG

Dienstags, 15 – 16.30 Uhr.

GEDÄCHTNISTRAINING

Do, 14 – 15.30 Uhr, unter der fachlichen Anleitung von Frau Hänsch.

WALKING

Di, 9 – 10 Uhr mit Margit Lichtenberg.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Bärbel Praßer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 2 876 276.

Nachbarschaftstreff FASANENHOF

Mörikestrasse 1 / Telefon 9 705 665

COMPUTERKURSE FÜR SENIOREN

Grundlagenkurs, dienstags und freitags, Word- und Internetkurse, montags und donnerstags, jeweils 10 Termine von 9.30 – 11.30 Uhr. Schnupperkurs, freitags, 15.30 – 17.30 Uhr.

SKATGRUPPE

Neue MitspielerInnen sind jeden Montag von 15 – 17 Uhr herzlich willkommen.

KREATIV- UND BASTELANGEBOT

Do, 15 – 17 Uhr. Die TeilnehmerInnen können den Nachbarschaftstreff verschönern, für Ihren Eigenbedarf oder für den Basar basteln.

SITZGYMNASTIK

Unter der fachlichen Anleitung von Frau Hänsch trainieren Sie mittwochs von 10 – 10.45 Uhr ihr Gleichgewicht, ihre Kondition und Ausdauer. Die gesamten Muskelbereiche werden angesprochen – auch die Lachmuskeln kommen nicht zu kurz.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Sabine Ehlert-Anthofer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 665.

Nachbarschaftstreff UNTERNEUSTADT

Christophstraße 27 / Telefon 9 705 665

SPIELETREFF FÜR ERWACHSENE

Do, 15 – 17 Uhr. Canasta, Rommé, etc.

HAUSAUFGABENBETREUUNG

Für 5. – 13. Klasse. Mathe, Physik, Deutsch oder Englisch. Fr, 16.45 – 17.45 Uhr

WER MÖCHTE SPANISCH LERNEN?

Nähere Einzelheiten erfahren Sie im Treff.

KAFFEETREFF FÜR ÄLTERE

Di, 14-tägig, 15 – 17.30 Uhr. Nächster Termin: 23.01.07. Gäste sind herzlich willkommen.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Sabine Ehlert-Anthofer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr im Treff Fasanenhof oder nach telefonischer Anmeldung im Treff Unterneustadt: Tel. 9 705 665.

Käsesuppe vom Hand in Hand-Mitglied

Zutaten: 3 Päckchen Philadelphia Sahne, 1 Päckchen Philadelphia Kräuter, 1 1/2 Pfund Schweinehack (gewürzt) 2 Stangen Lauch, 5 EL Öl.
Zum Verfeinern: 1 Glas Pfifferlinge, Kräuter (Petersilie, Kerbel...)

Zubereitung: Öl in einen Bräter geben. Das Hackfleisch auseinander ziehen und über die Bratfläche verteilen. Anbraten. Den Lauch in feine Ringe schneiden und hinzugeben. Mit dem Hackfleisch vermischen. Wenn Hack und Lauch eine weißlich-gelbe Färbung aufweisen, Bräter von der Kochstelle nehmen. Während Hack und Lauch braten, 1,5 Liter klare Brühe ansetzen und die vier Päckchen Käse einrühren. Nach dem Glattrühren die Hackfleisch-Lauch-Masse mit einem Schaumlöffel aus dem Bräter nehmen und zur Brühe hinzufügen. „Denn wenn man das einfach ausschüttet, verfälscht die Fleischbrühe aus dem Bräter den Geschmack", weiß Gerd Becker. Aufkochen und fertig. Dazu passt Baguette in Scheiben geschnitten und im Backofen leicht angeröstet. *Guten Appetit!*

Gerd Becker

Der gebürtige Koblenzer stellt in dieser Ausgabe der emm+ eins seiner schmackhaften Rezepte vor, mit der er seine noch berufstätige Gattin zu bekochen weiß. Ende der fünfziger Jahre kam der begeisterte Hobby-Koch in die Region, die Eltern betrieben in Fritzlar eine Gaststätte, und schon als Zwölfjähriger stand Gerd Becker mit Freude am Herd. Wenn er nicht kocht, dann bereitet der ehemalige Bürokaufmann für Hand in Hand-Mitglieder und Interessierte Fahrradtouren in Kassels Umgebung vor, und er möchte demnächst eine Kochgruppe für Männer gründen.

Mein Rezept

Haben Sie auch ein Rezept, das schon lange in Ihrem Rezeptbuch schlummert und auf eine Veröffentlichung wartet? Jetzt ist die Gelegenheit, andere damit zu erfreuen.

Einsendungen bitte an die 1889. Stichwort: »Mein Rezept«

Sil-ben-rät-sel

Von Ulrike Lange, Rätselredakteurin und langjähriges 1889-Mitglied

AF BAUM BEN BER BERT BROT DRUE E FEN IM ING KU LIE MAT NA NA NAU NIR NO PAU PHY POR REE REN RI SCHUETZ SEN SIK SO STOFF SUESS TIK TOR TRI UM WA

Aus diesen Silben können folgende Begriffe gebildet werden:
1 Nach dort kann einen seit '89 niemand mehr schicken **2** Diemeldorf mit traditionsreichem Schweinetrogwettrennen **3** Auch Buddha ist da **4** Das macht man sich, bevor man Studiengebühren zahlt **5** Kalorienfreier Darmwinderzeuger **6** Beliebte Schulzeiteinheiten **7** Backshop in der Botanik für Ur-Ur-Menschen **8** Schpannschlauch jenseits Nordhessens Grenzen **9** Heilig gesprochener Techniker im Saarland **10** Sie untersucht Allerwinzigstes **11** Z.B. mit mehr oder weniger. Oder besser! **12** Fahrzeugkunde, hier ohne Sternenvorsatz **14** Das Eckige fürs Runde

Die ersten und vierten Buchstaben, jeweils von oben nach unten gelesen, ergeben die Lösung:
Ein genialer Konstrukteur, der als erster Experimente mit einer neuen Erfindung (ebenfalls zu raten) machte, und das in Kassel.

_____ _____, _____

emm+

Das Magazin für Sie im neuen Kleid.
Sie können mit Ihren Ideen, Geschichten und Anregungen das Magazin mitgestalten.
Wir interessieren uns für Ihre Ideen und Vorschläge!

Adresse:
Vereinigte Wohnstätten 1889 eG
Geysostraße 24 A / 26
34119 Kassel

Reika · Reinhild Kassing – seit 1994 Mitglied der 1889.